

## **Gottesdienst-Coaching – ein Versuch im Prodekanatsbezirk München-Nord**

Diese Zusammenstellung versteht sich lediglich als Ideensammlung ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder „political correctness“  
Ideengeber/innen waren: Martina Buck, Peter Dölfel, Thomas Lotz, Uli Seegenschmiedt – DANKE!

### **Vorschlag für die Praxis:**

Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich am Projekt beteiligen, werden im Protokoll aufgeführt bzw. ergänzt. Daraus bilden sich – im freien Spiel der Kräfte – Paare i.S. von Lerngemeinschaften, die sich (zunächst) für 12 Monate darauf verständigen, sich gegenseitig in einem Gottesdienst zu besuchen und sich entsprechendes ausführliches Feedback zu geben.

### **Prolegomena:**

Mein Gegenüber ist weder Oberlehrer/in noch bessere/r Prediger/in. Wir begegnen einander als Gesprächspartner/in auf Augenhöhe, weil wir die „Werkstatt“ und die Wirklichkeit kennen. Der Focus liegt nicht darauf, was man hätte anders machen können / sollen, sondern auf der Frage: Wie kommt das bei mir an? Das Ziel ist keine Beurteilung, wohl aber Offenheit, Ehrlichkeit, Aufmerksamkeit füreinander und gegenseitiges Mutmachen! Hilfreich sind im Vorfeld bestimmte Verabredungen: Achte bitte auf ... ! Die Themen bestimmt der Gecoachte! Auch vorher Klärung darüber, ob es okay ist, wenn der „Coach“ sich Notizen als Gedächtnisstütze macht. Nicht vergessen: man lernt viel am positiven Feedback, aber auch aus Fehlern!

## **Mögliche Aspekte der Beobachtung:**

### **Raum**

Licht / Lautstärke / Wärme / Atmosphäre  
Bewegungen im Raum – Liturgische Standorte  
Sehen und gesehen werden (Intervisibilität)

### **Beteiligung**

Wie ist das im Gottesdienst wirkende Team (auch im Hintergrund) einbezogen?  
Wie gelingen die Übergänge zwischen aktiv Mitwirkenden?  
Wie gestaltet sich der Bezug zum Gemeindeleben (Bekanntmachungen)  
Wie werden die Gottesdienst-Besucher beteiligt?

### **Formen**

Kreativität / Innovation vs. Orientierung an (gemeindlicher/kirchlicher) Tradition  
klassische Lieder / Texte vs. ungebundene Gestaltung  
Gibt es Formen der Visualisierung bzw. bildhafter verbaler Darstellung

### **Programm**

Roter Faden – Gottesdienststruktur aufeinander bezogen (nicht nur gereiht)  
Hat Stille ihren Raum, hat „Aktion“ ihren Raum?  
Wie gelungen war die „Inszenierung“ (Feier)? War sie selbsterklärend?

### **Musik/Lieder/Gebete**

Stilistische Mischung oder „stilrein“, evtl. Gestaltung des Abendmahls?  
Gottesanrede bei Gebeten  
Perfekte Gebetssprache (Für-Beten) oder Raum zum Einschwingen (Mit-Beten)?  
Präzise Gebetsanliegen, reelle Bitten bzw. offene Gebets-„Räume“?

### **Predigt**

Bibelauslegung / Kritische Auseinandersetzung mit dem Text?  
Was bleibt „hängen“? Chance der Redundanz bzw. wo durfte ich abschweifen?  
Gedankenweg / Gliederung  
Rolle des Bibeltextes: „Aufhänger“ oder mehr?  
Kommt das private / gemeindliche / öffentliche Leben vor?  
Umgang mit dem Manuskript vs. freie Rede – Gestik / Mimik

### **Sprache**

Länge der Sätze, Fremdwörter, Verständlichkeit (auch akustisch)  
inklusive Sprache (Männer, Frauen)  
Sprache: Verben / Substantive / Adjektive  
flapsig – hochkirchlich – ich / wir / du / ihr / Sie / man ...

### **Rolle und liturgische Präsenz**

Welches Rollenbild fällt mir zu dir ein?  
Hirte bzw. Hirtin – Priester/in – Prophet/in – Therapeut/in – Seelsorger/in – Zeitgenosse/Zeitgenossin ...  
Wo(durch) werden auch die Akteure getragen?  
Nähe – Distanz (von kühl bis klebrig) Beziehungsgeschehen zwischen Besucher/in und Aktiven  
Wie sicher fühltest du dich? Das „Tempo“